Karl in der Schenke: Zeitkritik, Brief, Schwur

I,2, eine Schenke an den Grenzen von Sachsen. Lesen Sie den Anfang der Szene im Buch (ab „Mir ekelt vor diesem tintenklecksenden Säkulum“); abgedruckt ist der Schluss von Karls Zeitkritik. Hinweis: Karl nutzt das antijüdische Schimpfwort „Judenzins“ für Wucher; es zeigt Karls Verachtung und ein Vorurteil, das das Stück übernimmt. Im weiteren Verlauf von I,2 folgen Spiegelbergs Plan, die Juden nach Palästina zurückzurufen, und Karls Spott über die Beschneidung. Zitieren und besprechen Sie das als Figurensprache. Wörter: Säkulum = Jahrhundert; Sadduzäer = religiöse Gruppe im antiken Judentum, hier: Zweifler; Aufstreich = Versteigerung; hudeln = schikanieren; Schlamp = Schleppe; Geist Hermanns = Arminius, der Cherusker, der die Römer besiegte.

MOOR
Pfui! Pfui über das schlappe Kastratenjahrhundert, zu nichts nütze, als die Taten der Vorzeit wiederzukäuen und die Helden des Altertums mit Kommentationen zu schinden und zu verhunzen mit Trauerspielen. Die Kraft seiner Lenden ist versiegen gegangen, und nun muß Bierhefe den Menschen fortpflanzen helfen.

SPIEGELBERG
Tee, Bruder, Tee!

MOOR
Da verrammeln sie sich die gesunde Natur mit abgeschmackten Konventionen, haben das Herz nicht, ein Glas zu leeren, weil sie Gesundheit dazu trinken müssen – belecken den Schuhputzer, daß er sie vertrete bei Ihro Gnaden, und hudeln den armen Schelm, den sie nicht fürchten. – Vergöttern sich um ein Mittagessen und möchten einander vergiften um ein Unterbett, das ihnen beim Aufstreich überboten wird. – Verdammen den Sadduzäer, der nicht fleißig genug in die Kirche kommt, und berechnen ihren Judenzins am Altare – fallen auf die Knie, damit sie ja ihren Schlamp ausbreiten können – wenden kein Aug von dem Pfarrer, damit sie sehen, wie seine Perücke frisiert ist. – Fallen in Ohnmacht, wenn sie eine Gans bluten sehen, und klatschen in die Hände, wenn ihr Nebenbuhler bankerott von der Börse geht. – – So warm ich ihnen die Hand drückte: – Nur noch einen Tag! – Umsonst! – Ins Loch mit dem Hund! – Bitten! Schwüre! Tränen! (Auf den Boden stampfend.) Hölle und Teufel!

SPIEGELBERG
Und um so ein paar tausend lausige Dukaten –

MOOR
Nein, ich mag nicht daran denken. Ich soll meinen Leib pressen in eine Schnürbrust und meinen Willen schnüren in Gesetze. Das Gesetz hat zum Schneckengang verdorben, was Adlerflug geworden wäre. Das Gesetz hat noch keinen großen Mann gebildet, aber die Freiheit brütet Kolosse und Extremitäten aus. Sie verpalisadieren sich ins Bauchfell eines Tyrannen, hofieren der Laune seines Magens und lassen sich klemmen von seinen Winden. – Ah! daß der Geist Hermanns noch in der Asche glimmte! – Stelle mich vor ein Heer Kerls wie ich, und aus Deutschland soll eine Republik werden, gegen die Rom und Sparta Nonnenklöster sein sollen. (Er wirft den Degen auf den Tisch und steht auf.)

Aufgaben

1. **Beschreiben** Sie, was Karl im Abdruck seinem Jahrhundert vorwirft und was er dagegen setzt.
2. **Analysieren** Sie Karls Sprache im Abdruck: Welche Bilder und Gegensätze nutzt er?
3. **Erläutern** Sie mit dem weiteren Verlauf von I,2, wie Spiegelberg und Roller die Kameraden für das Räuberleben gewinnen und warum Roller Karl als Hauptmann will („Ohne den Moor sind wir Leib ohne Seele.“).
4. **Erörtern** Sie die These: „Karl wird Räuber aus enttäuschter Liebe, nicht aus Überzeugung.“ Beziehen Sie „Ich habe keinen Vater mehr, ich habe keine Liebe mehr“ ein.

Bearbeiten Sie die Aufgaben im Heft oder auf einem eigenen Blatt.

Lösungshinweise: Karl in der Schenke: Zeitkritik, Brief, Schwur

1. Das Jahrhundert käue die Taten der Vorzeit nur wieder, statt selbst zu handeln; es sei schwach, „zu nichts nütze“, verkrieche sich hinter Konventionen und Gesetzen und sei heuchlerisch. Dagegen setzt Karl Kraft und Freiheit: „die Freiheit brütet Kolosse und Extremitäten aus“.
2. Bilder aus Antike und Geschichte (Rom, Sparta, der Geist Hermanns), Gegensätze wie „Schneckengang“ und „Adlerflug“, Körperbilder („Schnürbrust“), Steigerungen und Ausrufe. Die Sprache zeigt das Pathos des starken Einzelnen.
3. Spiegelberg lockt mit Ruhm und Mut, beschimpft Zögernde als „Hasen, Krüppel, lahme Hunde“ und malt die Not aus (Schuldturm). Roller verlangt einen Anführer („Auch die Freiheit muß ihren Herrn haben“) und will Moor, weil die anderen ohne ihn „Leib ohne Seele“ wären.
4. Offen. Für die These: Karl wollte heim, bricht erst nach dem Brief zusammen; „Ich habe keinen Vater mehr, ich habe keine Liebe mehr“. Dagegen: Seine Zeitkritik vor dem Brief bereitet den Schritt vor (Gesetz gegen Freiheit), und über den Gedanken, Räuber zu werden, sagt er: „Der Gedanke verdient Vergötterung“. Gute Antworten sehen beides: Enttäuschung als Auslöser, Ideen als Rahmen.